

COMEDY

„Wir sind wie Marianne und Michael“

TV-Humorist Oliver Pocher, 30, über das Verhältnis zu seinem Noch-Late-Night-Kollegen Harald Schmidt

SPIEGEL: Herr Pocher, diese Woche startet nach einer außerordentlich langen Sommerpause „Schmidt & Pocher“ wieder. Harald Schmidt soll angeblich immer weniger Lust haben. Wird die zweite Staffel Ihres gemeinsamen Wirkens auch die letzte?

Pocher: Von Motivationslosigkeit habe ich bisher noch nichts bemerkt. Im Gegensatz zu Bayern-Trainer Jürgen Klinsmann werden wir die Saison definitiv ohne Probleme zu Ende spielen. Und für die Spielzeit 2009/10 werde ich keine Probleme haben, einen Verein zu finden. Der Ball liegt im Moment bei der ARD.

SPIEGEL: Beim Auftritt der Zoten-Rapperin Lady Bitch Ray konnte man zuletzt den Zoff auf offener Bühne erleben. Ein entnervter Schmidt kanzelte Sie vor Publikum ab. Wie ist das Verhältnis jetzt?

Pocher: Da es nie einen Zoff gab, gibt es demnach auch kein Problem. Wir sind wie Marianne und Michael ...

SPIEGEL: ... wobei man sich das Volksmusikpaar nicht getrennt vorstellen kann. Würden Sie die Late-Night-Show auch ohne Schmidt machen?

Pocher: Da die Sendung „Schmidt & Pocher“ heißt, kann ich sie ohne Schmidt



Schmidt, Pocher

nicht machen. Ich habe allerdings schon mehrfach bewiesen, auch allein eine Sendung gestalten zu können.

SPIEGEL: Nachdem die ARD anfangs mit Ihnen als Privatfernseh-Import gefremdelt hat, gibt sie nun mit Ihnen an. Sind Sie brav geworden – oder ist das öffent-

lich-rechtliche Fernsehen jetzt einfach lässiger?

Pocher: Die ARD hat weder gefremdelt noch gibt sie mit mir an, noch ist sie lässiger geworden. Ich moderiere lediglich die Programmvorschau der ARD für 2009 – und das aus reiner Überzeugung.

PRESSE

Mehr Frauen in „FAZ“-Feuilleton-Spitze

Im Feuilleton der „Frankfurter Allgemeinen“ („FAZ“) sollen nach Plänen von Herausgeber Frank Schirrmacher bald die Frauen in einem Schub nach vorn rücken. Filmkritikerin Verena Lueken soll stellvertretende Feuilleton-Chefin werden und Andreas Platthaus ersetzen, der Beilagenchef werden soll, heißt es. Felicitas von Lovenberg, bisher verantwortlich für „Bilder und Zeiten“, soll neue Literaturchefin werden, weil Vorgänger Hubert Spiegel auf den Posten eines Deutschlandkorrespondenten wechseln will. Ressortleiter der „FAZ“-Kultur bleibt indes ein Mann: Patrick Bahners.



Lovenberg

CASTINGSHOWS

Und – Schnitt!

Nachdem schon Models, Sänger und Hunde vor laufenden Kameras gestetet wurden, fahndet Fernseh-Deutschland nun konsequenterweise auch noch nach dem Top-Friseur oder der Top-Friseurin. Die Castingshow heißt „Top-Cut“ und wird voraussichtlich ab Januar 2009 zur besten abendlichen Sendezeit acht Folgen lang beim Kochsender Vox zu sehen sein. Die Kandidaten werden von einer Jury begutachtet – Stars wie Coiffeur Udo Walz werden als Gäste auftreten. Und weil Haareschneiden allein wohl zu langweilig wäre, müssen alle Teilnehmer gemeinsam in ein Münchner Loft ziehen. Die TV-Macher hoffen offenbar auf möglichst viele Konflikte. Zu gewinnen gibt es 120 000 Euro – nicht in bar, sondern in Form einer Friseursalonausstattung. „Wir haben die Kandidaten nicht nur nach handwerklichem Können ausgesucht, sondern auch nach ihrem kommunikativen Talent. Das ist ja genauso wichtig beim Friseurbesuch“, sagt Vox-Chefredakteur Kai Sturm.



Walz, Kundin